

DIE SCHÖPFUNG IM BLICK TEIL 2

Der Blick durch das Fenster eröffnet mir den Blick auf die Vielfalt der wunderbaren Schöpfung.

Doch wenn ich genau hinschaue, sehe ich die Spuren des Klimawandels, der Umweltzerstörung und der Ausbeutung der Natur. Angesichts der ökologischen Krise, deren Folgen die Ärmsten dieser Welt tragen, bin ich aufgefordert, meinen Blick zu schärfen und ins Handeln zu kommen. Meine eigenen vielfältigen Bedürfnisse zu überprüfen, die oft zum Teil der Ausbeutung der Natur werden, die sie in ein Produkt verwandelt, das ich konsumiere und entsorge.

Ein Blick in die Bibelstelle aus dem Buch Exodus kann den Blick öffnen für die schwierige Balance zwischen Zuviel und Genug für alle:

Zunächst sammeln manche mehr, andere weniger – aber dann ist es doch gleich viel: Die Vielsammler*innen haben keinen Überschuss und die Wenigsammler*in-nen keinen Mangel. Jede und jeder hat genug. Ist das gerecht?

Wenn wir unseren Respekt und unsere Ehrfurcht vor Gottes guter Schöpfung und allem Lebenden wieder entdecken und ernstnehmen, dann können wir den Weg bereiten, dass alle im gemeinsamen Haus Gottes leben können.

Dann gehen wir den Weg zur Gerechtigkeit für die ganze Schöpfung.

Exodus 16

11 Der HERR sprach zu Mose: 12 Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin. 13 Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. 14 Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde.

15 Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.

16 Das ordnet der HERR an: Sammelt davon so viel, wie jeder zum Essen braucht, ein Gomer für jeden, entsprechend der Zahl der Personen in seinem Zelt! 17 Die Israeliten taten es und sammelten ein, der eine viel, der andere wenig.

18 Als sie die Gomer zählten, hatte keiner, der viel gesammelt hatte, zu viel, und keiner, der wenig gesammelt hatte, zu wenig. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte.

Das ökologische Vaterunser

Vater unser im Himmel, unsere Mutter,
unbegreiflicher „Gott“, auch mitten unter uns,
geheiligt werde dein Name,
wir wollen achtungsvoll mit deiner Schöpfung umgehen.

Dein Reich komme,
wenn wir uns auch politisch dafür einsetzen, dass alle
Menschen in Würde leben können.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden,
indem wir die Umwelt und das Klima erhalten.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und wir werden es auch an arme Menschen und Länder
verteilen.

Und vergib uns unsere Schuld,
wir verbrauchen zu viel und recyceln zu wenig.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
wir wollen uns nicht als die Besseren betrachten.

Und führe uns nicht in Versuchung
durch Werbung, Konsumangebote und Egoismus,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
wenn Geld, Besitz und Macht uns beherrschen.

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit**,
deshalb wollen wir uns mit Glauben, Hoffnung und
Liebe für eine gerechtere Welt einsetzen.

Amen: Ja, das wollen wir!

Karl Ludwig Biggel

Sie sind eingeladen, sich das Lied
"Weniger für mehr", (Text: Thomas
Laubach, Musik: Thomas Quast)
anzuhören.



Lebendiger Gott,
Als deine Botinnen und Boten strecken wir uns aus nach
dem, was vor uns liegt: Die kleinen Schritte, die uns
leichtfallen. Die großen Veränderungen, die uns fordern. Die
weltweite Klimagerechtigkeit, die nur gemeinsam
Wirklichkeit wird. Ergreife unsere Hand. Geh du mit uns,
gehen wir mit dir. Heute und an allen Tagen unseres
Lebens. Amen